Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 14 (1907)

Heft: 52

Rubrik: Aus Kantonen und Ausland

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ihn in den Augen des kath. Bolkes adelt. Der kath. Lehrerverein will den Lehrer zum Bater der Kinder, zum Erzieher seines Volkes auf dem Boden des Christentums machen; das kath. Bolk liebt und schät aber den Lehrer als Erzieher höher als den Lehrer mit Universitätsbildung und modernen Universitätsmanieren, ergo steht es auch dem Bereine sympatisch gegenüber, der ihm die kath. Schule und den kath. Lehrer erhalten und geben will. Darum gehören zusammen: kath. Lehrer erhalten und geben will. Darum gehören zusammen: kath. Lehrer erhalten und geben will. Darum gehören zusammen: kath. Lehrer erhalten und geben will nud kath. Lehrerverein. In dieser Auffassung unseren Abschiedsgruß dem alten Jahre und den Antrittsgruß dem unsbekannten neuen Jahre. Glückseliges neues Jahr allen werten Leserinnen und Lesern! Auf Wiedersehen!



Aus Kantonen und Ausland.

1. 5chwnz. Einsiedeln. Am Montag, den 16. Dezember 1907 tagte in Sinsiedeln im neuen Schulhause die obligat. Lehrertonferenz des Areises Einsiedeln-Höse. Nach dem Eröffnungsliede "Wir fühlen uns zu jedem Tun versammelt" begrüßt der Vorsitzende, hochw. Herr Inspettor P. Peter Fleischlin, Pfarrer, alle Unwesenden, besonders auch das jüngste Konserenzmitglied, Lehrer Maurus Annen in Oberiderg; er betont in der heutigen Zeit die Wicktigkeit der Erziehung, weshalb auch als Haupttraktandum der Konserenz das Thema gewählt wurde: Wie erzieht der Lehrer die Schüler zur Wahrhaftigkeit? — Herr Bezirksstatthalter Martin Ocksner, Schulpräsident von Einsiedeln, und mehrere Lehrschwestern nahmen als Gäste an der Tagung teil.

Nach Berlefung des flott abgesahten Protofolls durch unsern Sekretär Rollega August Knobel begann der heutige Hauptreferent Kollega Franz Ketterer mit dem bereits oben genannten Thema. In prägnanter Weise zeigte das Referat im 1. Teile, wie das Kind zur Lüge komme; im 2. Teile werden die Mittel und Wege gezeigt, welche den Wahrheitssinn im Kinde stärken. Die Aussührungen des Reserenten sanden den Beisall ter Anwesenden. Da die Arbeit in den "Pädag. Blättern" erscheint, verzichtet der Berichterstatter auf eine Stizzierung derselben. — Noch solgten verschiedene geschäftliche Trastanden: Bericht über die 1906 er Rechnung der schwyz. Lehrere, Alterse, Witswen- und Waisenkasse, Wahl des nächsten Konserenzortes (Bäck a. Zürichsee), Wünsche betr. Thematas für die nächste Tagung, und mit dem Liede Marscheners "Ein Nann, ein Wort" wurde die Konserenz geschlossen.

2. Bern. Zum bekannten Refurs der Christlich-Sozialen schreibt das protest. "Berner Tagbl.": In der Sache selber war der Refurs unseres Erachtens begründet; es war ein Alt der Willfür und widerstreitet dem Grundsat der Gleichheit vor dem Geset, wenn Vereinen, die alle Vorbedingungen der für hauswirtschaftliche Bildung des weiblichen Geschlechtes ausgesetzen Bundesbeiträge erfüllen, diese Beiträge einsach mit der Begründung verweigert werden, daß die betreffenden Vereine konfessioneller Natur seien." Ein klares Wort. —

Bildungswesen in der Schweiz. Was die gesamte Schweiz für die Bolfsbildung leistet, konnte manch größerem Staate zum Borbilde dienen. Im

verstoffenen Jahre wendete die kleine Schweiz für das Unterrichtswesen 61,160,000 Fr. auf. Dazu leisteten die Gemeinden 30,300,000 Fr. die einzelnen Kantone 25,810,000 Fr. und der Bund rund 5 Millionen Fr. Bon obigen 61,160,000 Fr. wurden für die Primarschulen 40,160,000 Fr. ausgeben, für die Sekundarschulen 58,50,000 Fr., für Fact- und Gewerbeschulen 3,940,000 Fr., für Gymnasien 3,940,000 Fr. und für Universitäten 6,385,000 Fr. Auf den Kopf der Bevölkerung trifft es 10 Fr. sür das Bildungs- und 14 Fr. für das Militärwesen. —

Die kantonale Schulspnode ersucht die Behörden, die zur Erhöhung der Lehrerbesoldungen notwendigen gesetzgeberischen Erlasse zu kördern. Gin Zusaksantrag wünscht, daß die schweiz. Erz. Direktoren auf eine baldige Erhöhung

ber Schulsubvention hinarbeiten. -

3. Solothurn. Betition der Lehrerschaft. Der Präsident des solothurnischen Lehrerbundes hat dem Landammann Dr. Anburz und dem Worsteher des Erziehungsbepartementes Dr. Kaiser die com Lehrerbund beschlossene Petition eingereicht, in der die Erhöhung des Besoldungsminimums nachgesucht und der Wunsch ausgesprochen wird, es sei diese Besoldungsfrage losgetrennt vom neuen Primarschulgesetz mit tunlichster Beförderung dem Kantonsrat und dem Bolse vorzulegen. Als fünftiges Gehaltsminimum werden 1800 Fr. verlangt.

4. Luzern.* Gine Arbeit eines Behrers. Bor mir liegt "bie Befcreibung ber Gemeinbe Hohenrain, beren Umgegenb und bes Rantons Luzern" von Frz. Jos. Roos, Oberlehrer ber fantonalen Erziehungsan-

ftalten in Sobenrain, Rt. Bugern.

"Den Verfasser leitete ber Gedanke, die Kinder mit allen nötigen heimatlichen geographischen Grundbegriffen und Berhältnissen bekannt zu machen, um
ihnen hiedurch für die geographischen Erscheinungen in der weitern Erdbeschreibung den heimatlichen Repräsentanten zu bieten." Er stellt das kulturgeographische
Moment in den Bordergrund und zeigt, wie die Bodenverhältnisse und das
Klima den Menschen verschieden beeinstussen und ihm zum Teil die Beschäftigung
und den Erwerb sast vorschreiben.

Auf 30 Seiten bietet uns ber verehrte Verfasser, vom Schulzimmer ausgehend, das ganze Bild von Hohenrain. Der zweite Teil, 41 Seiten umfassend, macht uns befannt mit dem Kanton Luzern. Vom Seetal ausgehend, führt der werte Herr Versasser nach dem bewährten Konzentrationsprinzip seine Schüler durch die verschiedenen Talschaften des Kantons. Hierauf behandelt er in sustematischer Weise Lage und Grenze, Gewässer, Täler und Landesteile, Berge und Cisenbahnen, Einwohner und Beschäftigung, Naturerzeugnisse, Aus- und Einsuhr. Darauf folgte Einteilung des Kantons und Beschreibung der einzelnen Aemter. Eine Reisebeschreibung von Hohenrain nach Escholzmatt schließt das trefsliche Wertchen ab.

Bur Bildung richtiger und flarer Begriffe geht der Verfasser bei ter Behandlung des Stoffes von der wirklichen Anschauung aus, schreitet zur Darstellung im Sandrelies über und läßt dieses auf den Situationsplan übertragen. Hierauf folgen die Uebungen an der Karte, bestehend in Belehrungen und Kartenlesen.

So hat der verehrte herr Verfasser ein wertvolles Werklein geschaffen für die Schüler an den Erziehungsanstalten in Hohenrain. Es dietet aber auch tressliche Fingerzeige für die Lehrer an den Primarschulen. Auch hier soll der Unterricht die gleichen Stufen durchlausen, wenn er für die Kinder verständlich, leicht, angenehm und fruchtbringend sich gestalten soll. Darum schafft das Werschen an und erteilt den Geographieunterricht in seinem Sinn und Geiste. Die Früchte werden nicht ausbleiben.

Druck, Bapier und Ginband entsprechen alten billigen Unforberungen und machen ber Firma 3. Schills Erben in Bugern alle Ehre.

Tie Mustration einiger Gebiete mare munschenswert; sie murbe ben Wert bes Buchleins noch bedeutend erhöhen. Doch tonnen auch gute Unfichtstarten, wie ber Berfaffer betont, ben gleichen Dienft verfeben.

Bei einer Neuauflage konnte die Verfassungskunde auch auf die kantonalen

Behörden ausgedehnt merden.

Mag nun das gediegene Werklein seinen Lauf burch die Schulen nehmen und Butes ichaffen für und für.

Laut einer Bericktigung im "Baterland" follen die Absenzen nicht 35,7 fonbern 14,28 tetragen, mas mir um fo lieber martieren, als bie Rabl uns icon anfänglich unnatürlich vorfam. — Der neue Reb. bes "Schul.Blatt" ftellte fich in Nr. 3 vom 15. Dezember bem Lehrerfreise vor. Er martet auf eine tätige, lojale und eintrachtige Mitarbeit und Unterstützung burch bie gesamte lug. Lehrericaft. Des Weiteren will er "zum Wohle und Gebeihen ber Schule wie nicht minder gur Erlangung der fo bitter notwendigen fogialen und ofonomischen Befferstellung bes Lehrerstandes" arbeiten. Gin weiter gebendes Programm mit schulpolitisch flar ausgesprochenem Charafter entwickelt herr Rollega Ineichen nicht.

- 5. St. Sallen. Die faufmännische Korporation hat Fr. 25,000 an ben Deckungsfonds ter neu gegründeten Benfionstaffe ber Lehrericaft an ber
- Santelsafabemie bewilligt.

* An ter Bezirksversammlung bes Cacilienvereins von Rorschack nurbe auch der Orgelunterricht am fantonalen Lehrerseminar einläßlich besprochen. Man war allgemein ber Ansicht, baß ber Mangel bes Obligatoriums für ben Orgelunterricht am Seminar weit meniger Schuld ift an dem Mangel an tüchtigen Organisten, als vielmehr ber in keinem Berhältnis zur Arbeit stehende Gehalt der meisten Organisten. Solange es Gemeinden gibt, die ihren Organisten jahrlich gange 100 bis 150 Frankli Gehalt bezahlen, wird die Orgelbant ichwerlich ein allzusehr gesuchtes Blatchen fein.

Im Frauentloster St. Ratharina in Wyl starb 73 Jahre alt Schwester M. Johanna Pfister, 50 Jahre lang hochverdiente Lehrerin an der Madchen-

Oberschule in Wyl. Gott gebe ihr ben verdienten Lohn!

Die schönen Erfolge bei den letten Refrutenprüfungen im Bezirk Sargans werden ben oblig. Fortbildungeschulen zugeschrieben, die immer mehr

Eingang finden.

* Anläglich ber letten Großratssession wurde von einem Mitgliede bes Rantonsrates gewünscht, daß am Behrersemindr Mariaberg dem Orgelspiel des Seminaristen mehr Ausmerksamkeit geschenkt werben foll resp. die Dispensationen von demselben sollten etwas strenger gehandhabt werden. Der Umstand, daß nicht mehr fo viele Behrer, die auch den Orgeldienst versehen können, austreten, bringen besonders kleinere Gemeinden in Berlegenheit. Wie man nun erfährt, soll die Sache nicht gerade so schwarz aussehen; so besüchen z. Z. säutliche fathol. Seminaristen des II., im III. und IV. Rurses aber von 16 resp. 12 kathol. Zöglinge je 9 diesen Unterricht. Rach unserer persönlichen Anfict hat es feinen großen Zweck, Zöglinge, die wenig Fähigkeiten fürs Orgelspiel zeigen und die beispielsweise das Mlavierspiel erft im Seminar lernten, zu zwingen, die "Orgel zu folagen". Diefe Stunden werben jedem, bem es an Fertigfeit und vielleicht musikalischem Empfinden etwas gebricht, zur Qual. Bir baben bas an uns felbst f. 3. auch erfahren, als bas Orgelspiel noch obligatorifc war. Man bracte es auf feinen grunen Zweig, und beim Austritte mare man bei witem nidt im Falle gewesen, eine tathol. Organistenstelle zu bekleiden. Selbst derartige evang. Orgelfpieler konnten kaum den Anforderungen, welche ihre Konfession erforderte (Choral), genügen. Wir begrüßen es, taß ein bezügliches Gutadten des Convents des Lehrerseminars hierüber bald veröffentlicht wird. Die ernähnte Interpellation hatte aber jedenfalls doch das Gute, daß am Seminar in Zufunft ein Gesuch um Dispens vom Orgelspiel erst erteilt wird, wenn es nach allen Seiten hin als gerecht fertigt erscheint. Dann

mar biefer "Sturm im Blafe" both auch nicht gang umfouft!

6. Stwalden. Bon befreundeter Seite geht uns folgende erfreuliche Meldung zu. "Sarnen hot den drei Lehrern den Gehalt um je 100 Fr. erhöht und den der Schwestern um je 50 Fr. Schon vor drei Jahren, als die Bundesssubvention zur Verteilung kam, erhielten die Lehrer je 200 Fr. und eine Lehrschwester je 50 Fr. Gehaltszulage, was seither jedes Jahr ausbezahlt wurde. Und nun also wieder oben angetönte Erhöhung, was alles nicht zuletzt ber wahrhaft lehrerfreundlichen Haltung von hochw. Hrn. Pfarrer und Schulinspektor Britschgi zuzuschreiben ist. "Wir freuen uns redaktionell dieser Weldung, sie beweist, daß wir halt doch Recht hatten: Obwaldens Lehrerschaft und Behörde sinden sich wieder und zwar auf dem Boden kath. Schulerziehung und tatkräftiger Unterstützung der Lehrer und masterieller Besserstellung durch die Behörden.

7. Churgau. Im fath. Bolfsverein Lommis-Bangi fprach Lehrer Rogg ein gebiegenes Wort über die Frage "Wo liegt meistens der Grund selbstverschuldeter Armut?" Ein wirklich zeitgemäßes Wort, das einem Lehrer zur

Chre gereicht. -

* Wenn ein junger Tehrer stirbt

Unter bieser Ueberschrift plaubert Hr. Redaltor Jos. Bachtiger in Goßau in seinem "Fürstenländer" in schöner, herzergreifender Weise. Man fühlt aus jeder Zeile heraus, mit welcher Begeisterung und Liebe unser frühere Rollega selbst sich der Schule widmete. Hier seine Worte: "Wer es einmal selbst erlebt hat, mit welchen Idealen ein junger Mann, der sein Jeben der Bildung der Jugend geweiht hat, in seine Wirtsamkeit unter das Wolf hinaustritt, der ersennt im Lehrerberuf etwas von einem heiligen, gesegneten Wirken.

Und wer dann auch die Aleinen zu beobachten Gelegenheit hat, wie sie vertrauensvoll, voller Liebe und Anhänglichkeit zum Lehrer hinaufschauen, der sie in das Reich wunderbarer Borstellungen und Gedanten einführt, der anfängt, im Rinde Wissen und Charakter mit- und nebeneinander aufzubauen, wer dies sieht, der segnet im Herzen die hehre Arbeit eines braven, pflichteifrigen Lehrers.

Wenn dann aber die kalte Hand des Todes kommt, hier in einer rauben Fiebernacht durch ein junges, allzufrühes Sterben alle Ideale in dem Herzen eines jungen Lehrers auslöscht, indem eben dieses Herz aufhört zu schlagen, wenn die kalte Hand des Todes kommt und dort das schöne, innige, zutrauliche Band zerreißt, das brave Kinder mit e nem braven Lehrer umschlingt, dann will einem diese Fügung des Allerhöchsten als grausam erscheinen.

Und boch ist's eine Fügung Bottes, und als solche vollkommen gut. Dies ist der Trost, der uns bleibt bei der Züchtigung, die der Herr über uns

fommen laft.

Wenn ein junger Lehrer stirbt

Das herz will mir brechen. Im Geiste pflücke ich ein paar Immortellen und lege sie auf die frische Gruft und sage: "Lebe wohl, junger Freund, mit beinen Ibealen, mit beinem herz voll Liebe. Auf Wiedersehen an jenem Tage, wo nur Liebe und Ibeale zu bestehen vermögen vor jenem, der sie uns ins herz gelegt hat, als Talent, mit dem wir wirken sollen!"